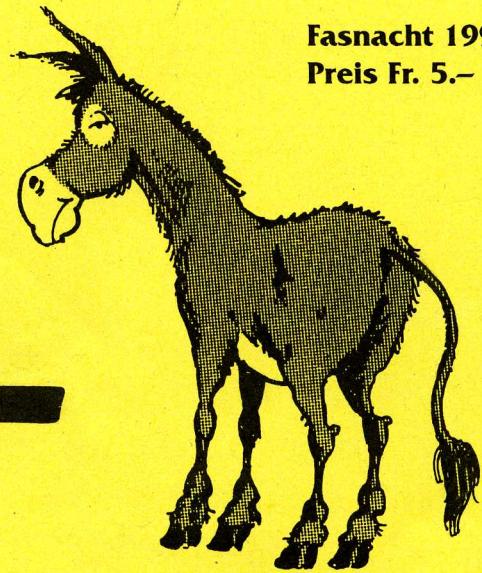


Wingert-



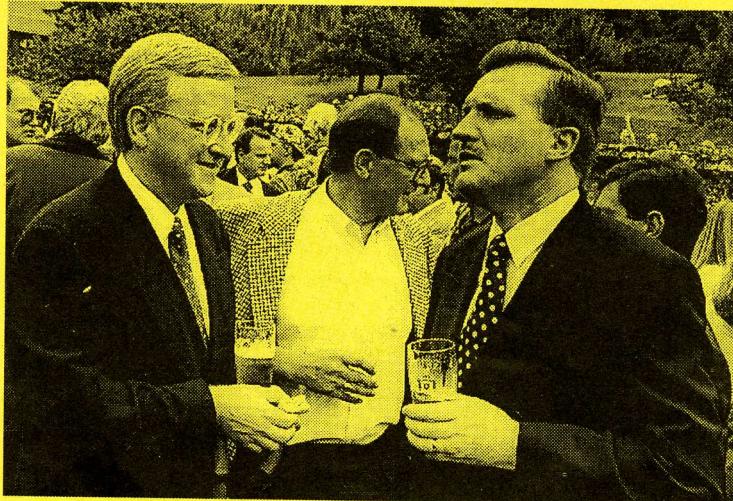
RADIO L



Schlagzilata:

S Weater bim Radio L ischt zimlig trüab – pieps – i dr Letschi hommer ghörigi Tuarbulenza kett – pieps – dr Roman vrloot dr Sender – pieps – dr WeBeWe hupft i d Lucka – pieps – fürar üs Voradelbearer und fürar d Schwizer wüards o langsam breanzlig – pieps – des ischt Radio L - geall! Leif, woascht eh!

... und entschuldigen's üsere Kritschgata wearend dr Seandig, aber miar kond do nünt drfürar, des ischt dr Heinz vo dr Teachnik. Heile!



Liebe Wähler, seid wachsam!

In den liechtensteinischen Landeszeitungen werden die Politiker (Regierungschef, Vize, Regierungsräten und -räte usw.) ca. 365 Mal im Jahr abgebildet. Die Roten im Vaterland, die Schwarzen im Volksblatt. Bei jeder Gelegenheit. Bei jeder Hundsverlochete. Bis zum Geht-nicht-Mehr. Aber die politischen Gegner kommen privat bestens aus, wie unsere Bilder beweisen. Sie trinken Bier, knabbern

gemeinsam Maroni usw. Solche Bilder sieht man aber leider nicht in den Landeszeitungen. Der Kampf bis aufs Messer findet nur in den Köpfen der Zeitungsschreiber statt.

Und die Moral von der Geschicht:
Glaubt den Redaktoren nicht!

Letzettunnel – neue Verhandlungsdelegation

Endlich tut sich etwas in Sachen Letzettunnel. Nachdem die bisherigen Verhandlungen zwischen unserer Frau Dr. Verkehrsministerin und den österreichischen Behörden noch nicht zum gewünschten Resultat geführt haben, beschloss die Regierung in ihrer letzten Sitzung, einen Verkehrsbeirat ins Leben zu rufen. Dieser besteht aus den weit über die Landesgrenzen hinaus anerkannten Verkehrsexperten Ludwig Jehle, Arthur Bras und Dieter Hilti. Der Verkehrsbeirat soll Frau Dr. Gassner bei ihrem nächsten Besuch in Wien begleiten. Als unschätzbarer Vorteil für die nun grössere liechtensteinische Delegation könne sich dabei erweisen, dass mindestens ein Mitglied die Muttersprache des Gastgeberlandes beherrscht.

Neue Zivilschutzräume

Aus verständlichen Gründen vermochte die Burgruine Schellenberg als Zivilschutzzentrum für das Unterland nicht mehr vollauf zu befriedigen. In einer spontanen und uneigennützigen Aktion entschloss sich vor einigen Monaten Beat Sozialfonds zum Bau eines neuen Bunkers auf dem Eschnerberg. Wenn der angelegte Notproviant auch nicht über eine längere Zeit für alle Tschügger reicht, so braucht man sich mindestens wegen der Tranksame keine Sorgen zu machen. Denn direkt ob den neuen Zivilschutzräumen befindet sich Beats Swimming-Pool und ein Loch wäre schnell gebohrt. Denn, nichts zum Trinken zu haben ist bekanntlich viel schlimmer als nichts zum Beissen. Ein Hoch auf den rührigen Eschner und seine Weitsicht.

Butler Tschortsch

Die berühmten Klapperschlängenjäger Vik und Pfoschta haben den Triesner Ex-Pfarrer Tschortsch als Butler mit nach Kanada genommen. Der «Händlonger» wurde als Haushälter, Bügler, Koch, Betreuer und Bärenabwehrer eingesetzt. Auf Anfrage erklärte Vik, während er und Dr. Pfoschta auf die Jagd gingen, habe Tschortsch zu schaffen, im übrigen aber die Schnorre zu halten.

Wussten Sie schon, dass . . .

. . . im Einkaufsparadies Tutti in Schaan künftig jede(r) Kunde am Eingang Ohrpfropfen erhält. Dies, damit ihm/ihr das Trommelfell nicht platzt, wenn die Chefverkäuferin durch das ganze Ladenlokal hindurch nach einer Assistenz schreit.

. . . der kurzfristige Regierungschef Markus lieber Aeroflot fliegt als Swissair. Gerüchten zufolge soll er in Kürze ohnehin nur noch mit der Präsidenten-Tupolev von Boris Jelzin unterwegs sein.

. . . der FBP-Bericht über die seinerzeitige Regierungskrise annähernd jene Auflage erzielte, wie Klaus Heers Bestseller «Ehe, Sex und Liebesmüh».

. . . einige Regierungsmitglieder ihren Obulus am letzjährigen NZS-Zunftabend schuldig blieben und daraufhin gemahnt werden mussten.

. . . es mehr als verständlich ist, dass der Fussball-Nati-Trainer mit seinem Rücktritt drohte, falls kein Nationalstadion gebaut werde. Dies, da es sich mittlerweile eingebürgert hat, dass sich grosse Persönlichkeiten kurz vor ihrem Abgang noch ein Denkmal setzen.

. . . mittlerweile von einer namhaften Schriftstellerin bestätigt wurde, dass brave Mädchen in den Himmel kommen, böse aber überallhin.



Feierliche Eröffnung eines Gratis-Ablagerungsplatzes

In verdankenswerter Weise hat sich unser lieber Mitbürger Knecht-Holz bereit erklärt, gratis einen Ablagerungsplatz in seinen Hof an der Landstrasse in Schaan zur Verfügung zu stellen. Der Dank der gebührengeplagten Einwohner von Schaan ist ihm gewiss.

NEU NEU NEU

IHR WASCHTAG MUSS NICHT
LANGWEILIG SEIN !
TANZENDE WASCHMASCHINEN
MIT IRREM CRASH -SOUND
LIEFERT MIT GARANTIE



VERGESSENE TRANSPORT -
SICHERUNGSBOLZEN SORGEN
FÜR SPANNUNG UND ACTION !
(PATENT ANGEMELDET)

„NUR FÜR STARKE NERVEN“

Tschinellen-Unterricht

Werry Golf, seines Zeichens 1. Trompeter und Tschinellen-Instruktur bei den Vadozer Törmiligugern, wollte einer jungen Guggerin vorführen, welch laute Töne er einem messingenen Schlaginstrument entlocken kann. In seinem Eifer und in Rage geraten, schlug er sich selbst krankenhausreif. Wir wünschen dem unverbesserlichen Fasnächtler gute Besserung.

Triesenberg

Wenn einer eine Reise tut

Zu Weihnachten gönnte sich der Rainer Schädler vom Rietli eine Ägypten-Reise. Beim Einchecken auf dem Flughafen Zürich-Kloten stellte sich heraus, dass der Pass längstens abgelaufen war. Was tun an einem Samstag? Rainer wurde nicht verlegen und erinnerte sich einer guten Bekannten beim Passamt in Vaduz. Schnell ans Telefon, dann im Taxi zurück ins Ländle, wo die gute Fee sich ins Büro bemüht hatte und bereits mit dem Verlängerungsstempel wartete. Anschliessend sofort wieder mit dem Taxi zurück zum Flughafen. Dort hatte sich zu Rainers Glück der Abflug verzögert, so dass er trotz dieser widrigen Umstände noch kurz vor Torschluss das Flugzeug in den Nahen Osten besteigen konnte.

Dort angekommen, fehlte das Gepäck. Erst nach vier Tagen, als der Bärger in seinen alten Klamotten schon stank wie ein Fäärle, kam auch die Feriengarderobe am Nil an. Ein weiteres Schicksal ereilte den Unglücklichen bei seiner Rückkehr, als er sich noch einen Schnupfen holte.

Der Wingertesel meint dazu:
Wenn Du willst eine Reise machen,
packe zeitig Deine Sachen,
schau auch mal beim Passe nach,
ob dieser liegt nicht längstens brach,
richt ein Haufen Schweizer Franken,
auch wenn Du nur willst Sonne tanken,
kurzum, richt Dich beizeiten ein,
und meide vorher Bier und Wein.

Schaan

1. Dr. med. Markus Gassner, Schaan

Einst auf des Sareisers Höhn – vermutlich ging da grad der Föhn da überrascht ein Berger Arzt – man weiss schon wer, der mit dem Bart – die Hörerschar rund um den Tisch mit neuem Wissen – geographisch: Das Matterhorn, so hiess die Frage, hat himmelsrichtlich welche Lage? Ganz einfach, so der Mann der Medizin, östlich liegt es, Richtung Wien. Ungläubig Staunen in der Runde und Diskussion in aller Munde. Ob Süden, Osten oder Westen, jeder gab da was zum Besten. Er gab dann zu, nach vielem Wein, es könnte sehr gut möglich sein, dass allgemein es liegt südwestlich, vom Malbun gesehen aber östlich.

2. Landesschätzer Peter Konrad

Einst einen Walkman er stand, der Grundstücksschätzer vom ganzen Land. Nur fand er beim Probieren, das Ding wollte nicht funktionieren. Viel Gezeter und Gefluch, auf zum neuerlichen Versuch. Die Lösung des Problems war einfach: Kopfhörer einstecken und schon läuft die Sach. Denn daran sollte man schon denken, will man dem Sohn einen Walkman schenken.

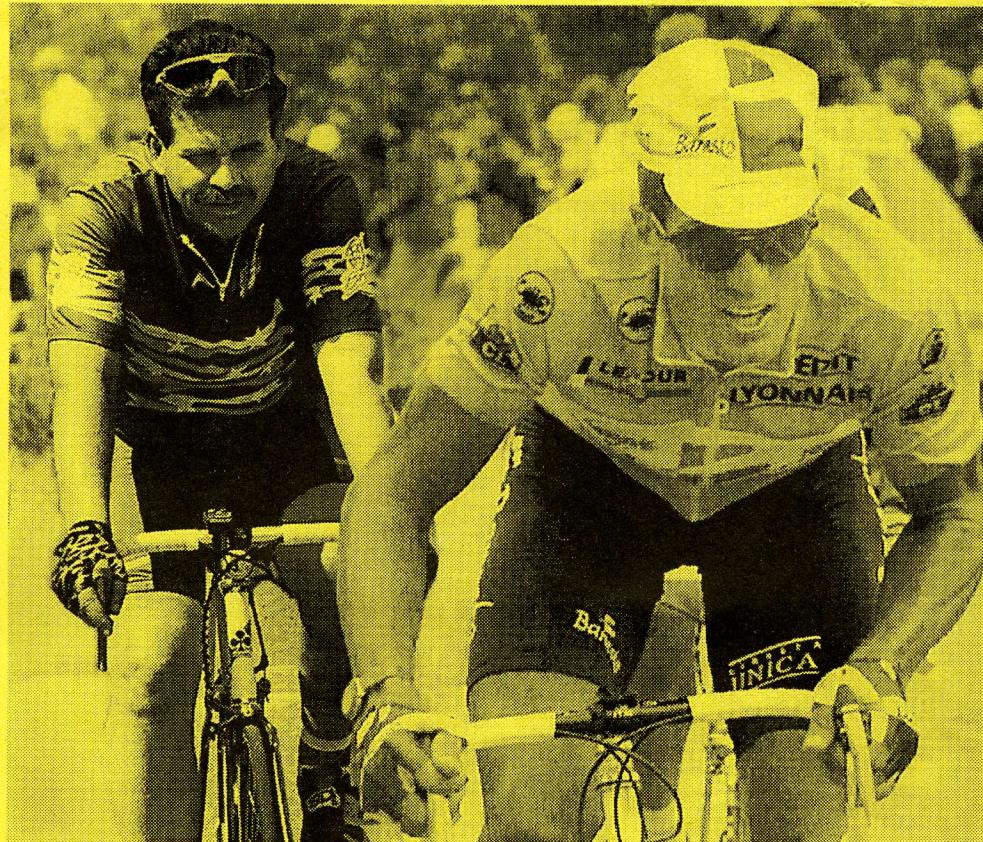
Rheinwiese – aufschlussreicher Dialog

Im Stadion zu Schaan kicken die Zweitligatschutter. Soeben war Halbzeitpause. Die Schaaner kommen wie verwandelt aus der Kabine und sogar zu ihrer Torszene. Plötzlich ein Aufschrei der Crazy-Horse-Wirtin: «Wiaso tschutten überi ir zweita Halbziit albiis besser als ir erschta?». Spontan kommt die Antwort vom Spielertrainer: «Weil es gibt keine Dritte». Verschotscht Rosmarie?

Wahlfeier

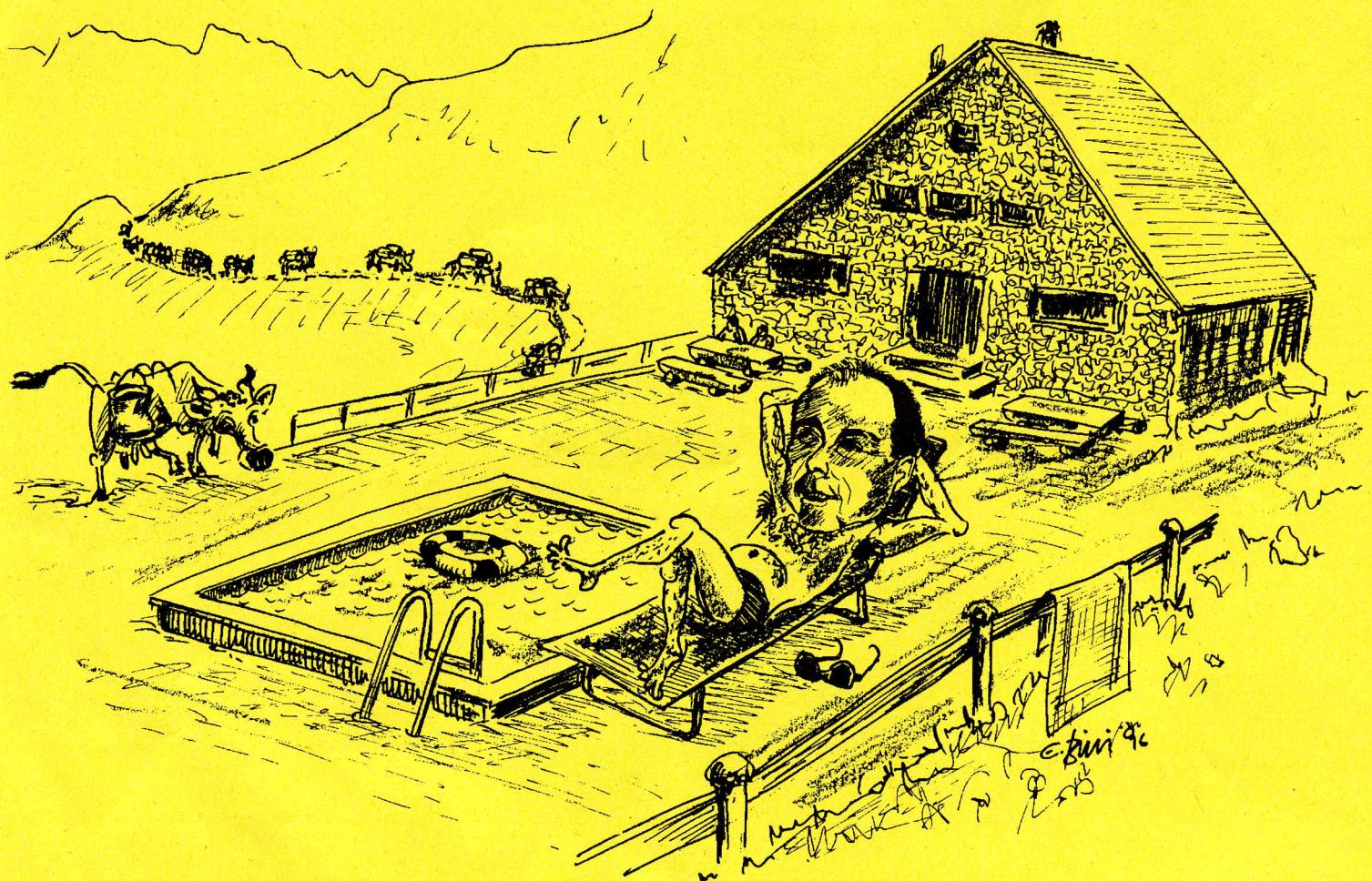
Gemeinderatswahlen sind angesagt, sicher kommt mal wer und fragt: warum die Beizen plötzlich voll, der Umsatz steigt – einfach toll. Ja es ist nicht mehr weit, die Politiker sind allzeit bereit. Getränke zu jeder Stunde, jeder zahlt Runde für Runde. Beim Zählen der Stimmen aus dem Hut verlässt so manchen dann der Mut. Dem einen werden die Knie schlittern, der andere nur komische Worte stottern. Abgerechnet wird ganz am Schluss, he konder druus ... Ja, Qlech-Buido war der Meister, dann verliessen ihn die guten Geister. Die Stimmen waren falsch gezählt, lange, lange hat man ihn gequält. Das Fest war für die Katz, denn ein Ende hat's mit dem Gemeinde-Rabatz.

Die Moral von der Geschicht:
Trau den vielen Stimmen nicht ...



Lieber hinter dem gelben Stier - als ständig hinter dem roten Chef!

Der gelbe Indurain vor dem schwarzen Böhel. Dieses ungleiche Duell konnte unser aufmerksamer Fotograf an der Tour de France im Bild festhalten. Dazu der Vize: «Lieber hinter dem gelben Stier leiden, als ständig hinter dem roten Chef!». Obwohl der Böhel so wild gestrampelt hat, bis ihm schwarz vor den Augen geworden ist, musste er auch hier mit dem 2. Platz Vorlieb nehmen. Der Winteresel stellt fest: Nicht immer Vize, aber immer öfter.



Endlich hält der qualitative Tourismus Einzug im Lande. Was sämtliche Verkehrsdidirektoren und Fremdenverkehrsleute während Jahren nicht zustande brachten, gelang nun dem Alpenvereinsboss Walter von Vaduz und zu Schaan zusammen mit der Algenossenschaft Gritsch. Praktisch in letzter Minute einigte man sich darauf, dass nicht mehr die saudummen Kühe auf Gritsch das Frischwasser wegsauen, sondern auf der Pfälzerhütte ein Whirl-Pool für ermüdete Touristen eingerichtet wird. Die Gritscher Älpler sagten daraufhin auch spontan zu, auf ihrem Boden eine neue Kläranlage errichten zu lassen. Die Überzeugungskraft des Praktikers Walter im «En-

zian», wo er in einer aufsehenerregenden Story unter dem Titel «Mensch oder Tier» eindeutig für die Zweibeiner Position bezog, hat sich also wieder einmal durchgesetzt. Zur grossen

Versöhnungsfeier

auf der Pfälzerhütte am Fasnachtsdienstag sind deshalb alle Alpfreunde herzlich eingeladen. Speis und Trank ist gegebenenfalls selbst mitzubringen, jedoch ist für öffentliche Scheisanlagen nun gesorgt.

Schaan/Salzburg

Kinotrip mit Petit

Die Schaaner Funkenzunft reiste für 3 Tage nach Salzburg. Mitten in der ersten Nacht verließ Petit Hoop das Hotel fluchtartig, um am frühen Morgen den ersten Zug nach Schaan zu erreichen. Während des ganzen darauffolgenden Tages wurde er von seinen Funkerkollegen in Salzburg gesucht. Wie sich dann am späten Abend nach einem Telefon nach Hause herausstellte, hatte der Jungfunkner am Abend mit einer jungen Schönheit einen Kinotermin. Die Moral von der Geschicht: Wer ein Hotelzimmer ohne abmelden verlässt, sollte seine Kameraden informieren, denn solche Suchaktionen können die Ausflüge versauen.

Triesen

Raucherentwöhnung mit Watte

Gips

Zu nächtlicher Stunde wollte der nüchterne Watte Gips im Rest. Adler Zigaretten rauslassen. Nach ca. 20 Minuten wurde er von einem Gast darauf aufmerksam gemacht, dass der Telefomünzautomat keine Zigaretten preisgibt.

Ruggell

Dr'Schwarz Borbert Nüchel hät epis gwunna
niamert tuats ihm vergunna.
Dr' Weihnachtswettbewerb vom Rota Blatt –
o weh
epa zwotausig Franka häts do ge.
Des Gäld ischt nüt – es muas fort,
so hört ma vom Schwarza Butzi s'Wort.
An guata Zwäck – des ischt dr'Clou
und wäg isches – im Nuu . . .

In eigener Sache . . .

Fasnachtszeitig schriiba
ned immer no kiiba.
Niamert well me metschaffa
nu no is färtig Wärk ihi gaffa.
Dr'Wury Tanger – es wär noch an Fall,
er sorgt scho för där richtig Knall.
Doch leider kascht där vergässa,
es ischt scho wia besässa.
Där ischt sälber bi jedem Seich dabei
bi jedem noch so kliina Gschrei.
Müast über sich sälber schriiba,
also besser weder kiiba.

FBPL

Neue Loos für unsere staats-tragenden Parteien

Seit Monaten rätseln die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes, was es mit dem neuen Kürzel FBPL der schwarzen Partei auf sich hat. Nun konnte das Geheimnis endlich gelüftet werden.

Aufgrund des seit der Markus-Aera feststellbaren Wählerschwundes gaben sich die Dunkelgrauen nun den Namen FBPLight. Wie die rote Pressestelle nun verlauten liess, denken auch die Vaterländischen, durch den schwarzen Handstreich unter Zugzwang geraten, an eine neue Abkürzung. Da man sowieso immer das Gegenteil der Schwarzen im Sinn hat, soll sich tendenziell die Bezeichnung VUS, was soviel bedeutet wie VUStrong, durchsetzen. Weiters wurde zum Einläuten des Wahljahres für das diesjährige Neujahrs treffen bereits ein alemannischer Geissler verpflichtet.

Die unendliche Geschicht'

Drei Vaduzer Bürgerscheffen,
der Meini und die Neffen
Hilarius und Turi,
keuten schon am selben Kuli.

Wegen dem Gaflei,
wie das wohl loszuwerden sei!
Und was den Alten gar nicht wollt' gelingen,
will der Kari jetzt in Ordnung bringen.

Doch der Abbruch liegt ihm schon im Bauch,
denn was die Schwarzen können, kann er auch!
Er will's politisch nicht verderben
und an zwei rote Scheffen noch vererben.

Daher Leut', verkopt Euch nicht,
sie geht weiter, die unendliche Geschicht'!

Ruggell

Doktorwürde

Man nimmt für seine Würde
im Leben manche Hürde.
Auch der Karli aus Ruggell
kam zu Ehren ziemlich schnell.
Aber noch viel schneller,
das weiss ich vom Verzeller,
war die Universität, wo er promoviert,
aus der Schweiz hinaus spediert!

Gegendarstellung

Der Hanni ist ein Lieber und ich bin ein räudiger Fuchsjäger. Der Hanno ist kein Dummer! Wir sind beide Lehrer und daher gleich gescheit. Ich nehme alles zurück, sogar die zwei Kugeln, die ich den kerngesunden Füchsen nachgepfeffert habe. Aber nur wenn der Hanno dem Arthur von der Schiessgesellschaft sagt, er soll nicht so bös mit mir sein. Ich sage dann dafür auch nie mehr, der Turi sei ein Schiesswütiger.
Jägerfranz, Mauren

In Kürze

Der Brunhart hat die VPB übernommen und ist jetzt damit bei den Schwarzen. Es stellt sich nun allerdings die Frage, ob die VPB immer noch schwarz ist?

Ex-Vaterland-Scheffredaktor Viktörl hat ebenfalls in eine schwarze Bude gewechselt. Ob er seinen neuen Arbeitgeber Engelbert zu bekehren vermag?

Der postale David aus Schaan wäre beinahe zum «Sekelmeister der Jägerschaft» ernannt worden, hätte er nicht im letzten Augenblick gemerkt, dass das Synonym für das Wort «Kassier» nicht Sekel- sondern Säckelmeister lautet. Die unterschiedliche Bedeutung, bzw. die damit verbundenen Fähigkeiten brauchen wohl nicht erläutert zu werden.

Nendeln – prompter Service

Liefere prompt und preiswert die schönsten Bilder aus meiner Galerie Altes(s)e(l) frei Haus. Dies aber vorzugsweise bei schönem Wetter. Sollte ich mehr als zehn Minuten Verspätung haben, möchte der Hausherr bitte im Hof nachschauen, ob ich mich nicht zusammen mit den Bildern im Fond des Autos eingeschlossen habe. In solchen Fällen gewäre ich gegen Rettung vor Mitternacht gerne 2 Prozent Skonto. Gerner Lamper



Schönheiten haben sich gefunden

Beim Prämienmarkt in Eschen wurde die schönste Kuh Liechtensteins gewählt. Miss Triesenberg schwang dieses Mal klar obenaus, gefolgt von Miss Vaduz, die lediglich wegen eines krummen Beins auf das Silbertreppchen musste. Auf unserem Bild sehen wir die schönste Kuh des Unterlandes und den schönsten Mister des Oberlandes, den weltweit bekannten Adolf Hermann aus Schaan.

Schaan/Schloss Vaduz

Anlässlich des Empfangs für die Jungbürger vom Land auf Schloss Vaduz liess sich der oberste Gemeindehauptling der grössten und schönsten Gemeinde Jans-Hakob von den Falken standesgemäß mit einem noblen Karra vom Tschesi zum Schloss schoffieren.

Mit grossem Hallo und viel Gewinke ist er auf den Hof gefahren. Vor lauter Würde hat er dann den Ausstieg verpasst und ist vor allen Leuten auf die «Goscha» gekeilt. Der Applaus aller Anwesenden war ihm allein gegönnt.

Der Wingert-Esel schlägt vor, dass bis zum nächsten fürstlichen Empfang der Hofknicks nochmals einstudiert werden sollte . . .

Computer-Genie

Auch so ein Laptop ist nicht alles, denn im Falle eines Falles zählt nur, was man im Kopf besitzt, sofern man es nicht hat verschwitzt. Denn dieses niedlich Kniegerät sehr rasch in Acht und Bann gerät, falls man nach seinen Daten sucht und – weil diese weg – verflucht. Drum ist es gut, wenn ungeniert man öfters auch sein Hirn trainiert. Gut wär ja auch, falls mal der PC überhitzt wenn man noch was schwarz auf weiss besitzt.

Dies hat der Gemeinderat Wony Ralser erfahren, können darum mit Schadenfreude nicht sparen. Es ist schon klar, dass er muss zeigen, seinen Computer aus den eigenen Reigen. Schliesslich hat er solch einen Laden, schwer mit Elektrosachen beladen. Aber eben – die Technik ist halt nicht für alle, wer das glaubt, der ist ein L . . .

Schaan

Trüble Schaan

Eine Nachricht aus der Wirtschaft: Eine heruntergekommene Triesenbergerin hat das Trüble in Schaan übernommen. Die vorige Pächterin Borma von Garnis zu Triesen ist in den verdienten Ruhestand getreten. Nach 9 Jahren Umaschlaha mit den Original-Schaanern «Wobert Rendeli, Lenz und Heizer» ist ihr dies von Herzen gegönnt. Wer nicht ohne die Beizerin leben kann, kann sich mit ihrem Anhängsel Arschitekt Hasabock in Verbindung setzen. Für Anrufe ist er sehr dankbar, hat er dann doch die seltene Gelegenheit, das traute Heim für Besorgungen zu verlassen.

Triesen

Wie wir aus dem «Kirchablättle» der Möschbölli-Gemeinde entnommen haben, können nun alle ledigen und sonstigen Frauen aufatmen.

Der exige Pastoral-Tury hat zu seiner grössten Freude «endlich» ein Frauenzimmer gefunden. Er grüßt auf diesem Wege alle Frauen im Land, die ihm die ganze lange Zeit mit gutgemeinten und handgreiflichen Ratsschlägen zur Seite gestanden sind.

Triesen/Lustenau

Vom gegangen-wordenen Mitarbeiter von Radio L haben wir exklusiv erfahren, dass er nur das hängige Urteil der VBI beim Gerichtshof in Den Haag abwarten will. Dann werde er darüber entscheiden, ebenfalls eine Klage vorzubringen. Er könne schliesslich nichts dafür, dass einzelne Hörer von Radio L zu blöd sind, um seinen Dialekt zu verstehen. Bei Radio L seien verschiedene Mitarbeiter, die nicht einen geraden Satz herausbringen. Wo er rächt hät – do hät er rächt . . .

Mauren

Aus verlässlicher Quelle haben wir Nachstehendes aus der Räba-Residenz vernommen: Die Maurer-Feuerwehr ist zu einem Gross-einsatz ausgerückt, um das neue Tanklöschfahrzeug zu testen. Wie es sich für richtige Feuerwehrleute gehört, hat man die ganze Kraft der neuen Pumpe genutzt und damit einen überflüssigen Haufen von Steinen nur so weggespritzt.

Die Bollen sind nur so herumgeflogen – heia, war das eine Freude.

Da stand doch tatsächlich der neue Bagger des Maubeischters Torre Rieber saublöd im Weg herum.

Die Scheiben waren total demoliert und auch sonst sind ein paar «Bögg» im Chassis zurückgeblieben.

Die tapferen Kämpfer der Feuerwehr Mauren stehen für weitere Einsätze gerne zur Verfügung.

Schaanwald

Für Hauslieferdienst von Most ab Presse empfiehlt sich «Bäschele» Arthur.

Sollte sich die Spiene beim Fass öffnen, kann der Most auch aus dem Kofferraum seines Autos gesoffen werden. Wir wünschen Prost!

Industrie Schaan

Dem Gemeindeprotokoll der Gemeinde Schaan haben wir entnommen, dass im Industriegebiet «Im Alten Riet» Nepper, Schlepper und Bauernfänger ihre Kreise ziehen. Von Znünifeten bis hin zu illegalen Schlafquartieren wird berichtet. Die grüne Halle, Ort dieser ungewöhnlichen Handlungen, wird demnächst rot gestrichen, weil sich die Beschuldigten wirklich schämen würden.

Leider sind keine Namen genannt worden, doch geht das Gerücht durch die Stammtische, dass namhafte Unternehmer und ehemalige Politiker und Gemeindekommis-sionsmitglieder involviert sind.

Da kann man nur hoffen, dass der Teppich nicht gross genug ist, um all dies darunter zu kehren.

Mauren

Die Mostereigenossenschaft unter dem ein-fallsreichen Präsi «Simma Gerhard» hat für seine Kundschaft einen besonderen Service eingerichtet.

Damit die Wartezeiten verringert werden, schickt man die Leute einfach nach Schellenberg zum Mosten.

Wir finden die Idee ausgezeichnet. Umatz-verlust nimmt man nach Aussage des Präsidenten gerne in Kauf, denn dadurch wird unsre Mostpresse geschont und wird uns noch mehrere Generationen erhalten bleiben.

FCV – weitere Annehmlichkeit für den VIP-Club

Die hochzahlenden Mitglieder des FCV-Sponsorclubs geniessen bekanntlich bereits bis anhin diverse Vorteile, die nicht zu unterschätzen sind. So dürfen sie ihr Auto direkt vor dem Eingangstor zum neuen Nationalstadion parkieren und ihr Apéritif-Cüpli vor dem Match in eigenen Räumlichkeiten einnehmen.

Dem jedoch nicht genug. Da die bisherigen Spiele der hochdotierten Vaduzer Tschutter kaum zu erwärmen vermochten, soll jetzt am «Standplatz» des VIP-Clubs eine Fussbo-denheizung eingebaut werden.

Schaan:

Neues Theater ums Theater

Das Theater ums Schaaner Theater gerät allmählich zum Affentheater. So konnte kürzlich in einer Landeszeitung gelesen werden, dass der Schaaner Vorsteher in Sachen Bemühen um das TaK zu wenig Streicheleinheiten bekommen habe. Noch viel schlimmer, gar von Liebesentzug war die Rede. Da bekanntlich kein Mensch ohne Liebe während längerer Zeit überleben kann, ist hier Abhilfe dringend. Der Wingertesel rät den Theater-Verantwortlichen deshalb umgehend zu einer Absetzung des Non-Stop-Stücks «Die Mitschuldigen» und stattdessen zu einer neuerlichen Aufführung von «Schweig Bub».

VPBank – Eindämmung der Schuldenkrise

Wie in grossen Lettern verkündet, unterstützt die VPB die Kicker der Residenz jährlich mit sage und schreibe 40 000.— Alpendollar. Der landesweit entstandene Eindruck der stumpfsinnigen Gädverlochati muss nun endgültig korrigiert werden. Denn, wie ein Sprecher der Bank gegenüber dem Wingertesel erklärte, betrachtet das Bankinstitut dieses Sponsoring als namhaften Beitrag zur Lösung des weltweiten Schuldenproblems, dem sich bekanntlich auch der FCV nicht entziehen konnte.

Triesen:

Sicher durch den Sommer

Wie jedes Jahr brachte der Hanspeter Tief vom hohen Triesen im November seinen Cadillac in die Garage zum Reifenwechsel. Mit einigem Erstaunen musste sich der verdutzte Hampi vom Garagisten erklären lassen, dass die Winterreifen schon den ganzen Sommer durch ihren Dienst versehen hatten.

Wir meinen: es gibt durchaus schlimmere Verwechslungen auf der Welt, oder: wer den Spott hat, braucht für das Gelächter nicht zu sorgen.

... und dann noch das:

In läblicher Absicht versprach der Schaaner Veteranentrainer Thuri dem Wingertesel, einige Anekdoten zu liefern. Dass es schliesslich nicht so weit kam, hat einen triftigen Grund, für den die Redaktion vollstes Verständnis aufbringt. Da der FCS-Wanger bei den meisten Narreteien selbst dabei war, konnte er nicht wie gewollt seines Amtes walten. Besten Dank, dass wenigstens dieser Beitrag zustande kam.



Schaan voran!

Endlich Transparenz in der Gemeindepolitik.

Ein dickes Lob nach Schaan: Kürzlich beschlossen die Schaaner Ratsmenschen (unter «Mensch» sind nicht nur Frauen, sondern auch Männer zu verstehen), dem Wahlvolk künftig kein X (Grind) vor dem N (Bölli) mehr vorzumachen, sondern ihr wahres Gesicht zu zeigen: Alle Körbsalälli erstarren in Dankbarkeit.



Bürgermeister als Testperson

Im Zuge der Rathaussanierung wurde bald einmal klar, dass man beim Narrenkeller aus feuerpolizeilichen Gründen eine Ausstiegsluke anbringen musste. Schliesslich galt es, diese Luke auch auf ihre Tauglichkeit zu prüfen. Als Testperson kam logischerweise nur ein sehr «gewichtiger» Schaaner mit einem entsprechenden Verantwortungsbewusstsein in Frage. Da der Hansjakob in den letz-

ten Monaten ohnehin noch ein paar Pfunde zulegen konnte, war die Wahl schnell getroffen.

Nachdem der schönste Vorsteher des Landes drei Mal durch die Luke gekrochen ist, zweifelt wohl niemand mehr daran, dass auch andere Narren und Närrinnen den Weg in die Freiheit auf diesem Wege finden würden. Dem Häuptling sei Dank.

Schaan

Tennishalle

Supporter, Gönner und Sponsoren, schon war das Konzept geboren. Eine gestandene Kommission, ganz freiwillig und ohne Lohn, eine Tennishalle für die Gemeinde Schaan, so lautete der grosse Plan. Mehr Gelder, Subventionen müssen her, von Gemeinde und Regierung bitte sehr. Die Summe war dann doch zu horrend, droht vor dem Beginn schon das End? Man erklomm die Rechtes-Leiter, dann auf einmal wurde es wieder heiter. Die VBI hat entschieden, so ist nicht nur der Traum geblieben. Die Halle wird nun erstellt und noch was wird erzählt: Eine Stahlhalle soll es unbedingt sein, von Luxemburg kommt sie extra rein. Der Quido vom Blech hat sie bekommen, so haben wir vernommen. Statik, Planig und all där Plunder jo der Maa – der hät Zunder. Die Halle – die wird jetzt gebaut Recht oder Unrecht – danach wird geschaut . . .

Wildwest im FL

Die glorreichen Sieben, bestens bekannt aus Westernfilmen, halten Einzug in Liechtenstein!

Beim Aushub des Hotels «Zur klebrigen Marke» sind zuviele Transporte verrechnet worden. Leider ist nicht geklärt, ob die Beteiligten einfach nur keine Ahnung vom Rechnen haben oder einfach sonst blöd sind. Nach der roten Karte mussten sie die Baustelle leider flugs verlassen. Nachdem das aber schon das zweite Mal in der Höhenluft der Liechtensteiner Alpenwelt erfolgte, geben wir den Tip, nur noch Aufträge im Tale anzunehmen.

PS: Alle guten Dinge sind drei . . .

Rathausplatz Schaan

Der Architekt Jörg-Hans Grün-Hilti lässt verlauten, dass die Holzklötze so plaziert wurden, weil das LKW das Rednerpult nicht anders montieren konnte.

Er ist aber nicht schuld, wenn die öffentlichen Gemeinderatssitzungen nicht auf diesem Platz abgehalten werden.

Zudem könne man über Geschmack immer streiten. Die einen haben, die andern nicht – er habe . . .

Vaduzer Jagerg'schichten

Es hat sich schon vor vielen Tagen in der Mühle zugetragen, dass der Elmar Lasttransport wollt' an jenem Ort in luft'ger Höh' beim Stamm ein Edelweiss pflücken für Madam. Schliesslich, denkt der Säger, kann man das als ferner Jäger und besteigt, gestärkt vom Wein, radibutz den Mühlstein. Zweimal ging das wirklich gut bevor es einen Tschäpper tut und der Seger, das ist nicht gelogen, auf die Bank herunter spickt – im hohen Bogen. Die Bank ist hin, das Holz gekracht, und die ganze Runde lacht. Die Moral von der Geschicht' enthält ich nicht: Wer um eine Dame sich bemüht, ist nicht selten lebensmüd'.

Ein ander Mal am Jägerstamm mit Lederhosen stramm, sass der schwarze Meier und hielt sich fest an einem Zweier. An der Hose von dem Jäger hingen schöne Hosenträger. Richter Noldi, kurz entschlossen, hat die Hosenträger in sein Herz geschlossen, und will, ums Sterben, die Hosenträger jetzt erwerben. Er offeriert dafür viel Franken, doch der Meier tut nicht wanken. Erst bei dreissig Schtutz hebt der seinen dunklen Schnutz und sagt, jetzt sind sie dein! Es freut sich nun das Richterlein. Doch sagt der Münchner visavi: «Gib her do, de mecht il!» und bietet nun, was kost' die Welt, ein Schweinegeld, das ohne Umweg, Klingelingeling, in die Jägerkasse ging!

Und die Hosenträger, Heimatland, sind jetzt halt im Bayernland!

Natel Nigg

Nach langer Nacht im Trüble suchte Schlosser Klaus am nächsten Morgen verzweifelt sein Natel. Mittels Haustelefon rief er sich auf dem Natel an, um herauszufinden, wo sein Natel stecken könnte. Schreiner Ferdi jun., der zufällig vorbeischautete, hörte das herrenlose Natel im Garten läuten und konnte so den Schaaner Unternehmer vor auftragslosen Büchern retten.

Nachbarschaftshilfe

Nachbarschaftshilfe spielt in Balzers noch eine grosse Rolle. So war es auch selbstverständlich, dass man den Hausbesitzer im Gagoz darauf aufmerksam machen wollte, dass aus seinem Kamin weißer Rauch aufsteige, der demjenigen bei einer Papstwahl in Rom ähnelt. Da sich besagter Nachbar zu dieser Zeit im Schopf aufhielt, konnte er die vielen Telefonate der besorgten Nachbarn nicht hören. Umso mehr wunderte er sich, dass plötzlich die Feuerwehr auftauchte und bei ihm einen Brand löschen wollte. Nachdem sich diese überzeugt hatte, dass sein Holzherd ganz normal mit Holz geheizt wurde, zogen sie wieder ab. Trotzdem, den aufmerksamen Nachbarn sei's gedankt.

Welt premiere am 5. September 1995

2 Länder - 1 Marke!

Gemeinschaftsausgabe Schweiz - Fürstentum Liechtenstein

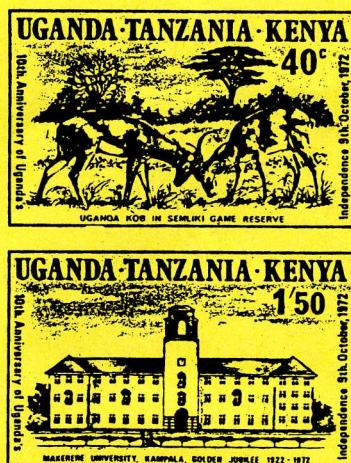


DIE POST PTT
Philatelie



POST
WERTZEICHEN-
STELLE
DER REGIERUNG
FL-9490 VADUZ

Die in hohen Tönen gelobte und von Liechtenstein und der Schweiz herausgegebene Briefmarken-Gemeinschaftsausgabe vom 5. September 1995 wurde von höchsten Stellen als Welt premiere gefeiert. Übersehen wurde dabei offensichtlich, dass bereits 1972 drei Länder der sogenannten dritten Welt diese Idee hatten. Wir glauben nicht, dass es sich bei der liechtensteinisch-schweizerischen Marke um ein Plagiat handelt, vielmehr hat diesmal der schwarze Kontinent geistige Entwicklungshilfe geleistet.



UGANDA
TANZANIA
KENYA

UGANDA
TANZANIA
KENYA

Mauren

Es stimmt nicht, dass der Heizung/Sanitär Hitch die Auspuffrohre an seinem Motorrad absichtlich verloren hat, um damit in die Fasnachtszeitung zu kommen.

Es stimmt, dass Marry Hüller, Sohn vom holzigen Otto, hie und da vom Schlaf überrascht wird.

Um aber nicht zu verpennen, liegt sein Grind immer auf der Uhr.

Schellenberg

Politiker im vertraulichen Gespräch

Da fragte der rote Schellenberger Vorsteher Wälterli von Kieber seinen schwarzen Vize Norman von Stäffas, ob er als Vorsteher wirklich so schlimm sei. Nach kurzem Überlegen und tiefem Luftholen hat s' Stäffas Norman dem VU-Vorsteher geantwortet: «So bös bischt eigentlich ned. Aber häscht halt ofach ko ogn Monig!»

Vaduz

Der Föhn

Freitag, 12. Januar 1996, im Real, Vaduz. Der Pföh bläst wie verrückt. In einer neuen Enthüllungsstory entlockt das Schweizer Boulevardblatt der Neurealwirtin Maria «Mich macht der Föhn immer lustig und fidel». So viel – so gut. Bleibt die Frage, ob der Föhn bei der Maria in Vaduz oder beim Blick in Zürich stärker blies?

Empfehlung:

Empfehle mich für die Organisation stimmungsvoller Abschiedsfeste bei der BiL. Sch. Gierle, seit dem Tag danach Neue Bank AG

Funkawacht

Jätz häst Obacht ge,
denn jätz kunnt epis vo da Funkner – o weh
Samstig-Obet, Füür und kalt
so wias bi alna Finka halt.
Dr Bax ischt o weder läär,
dr Kopf wörd plötzlig schwär.
I muas go – jätz ischt Zit
zom Auto isches numma wiit.
Verwahet irgendwenn am Tag.
do hettend miar noch a «Frag»:
S'Auto – A Krüzig – offni Töra
wia kama so noch stüura?
Jo Lerald Guchs – des ischt dr Hammer –
kan Bax hüür för Di – ka Gjammer.
Für di kan Schnaps – kan Alkohol,
vellecht ischter denn a betzle wohl . . .

Schaan

Schwierige Namensfindung

Ein wichtiges Traktandum des Schaanaer Gemeinderates bildete vergangenes Jahr die Namensfindung für die Kindergarten- und Wohnungsüberbauung im Pardiel. Auf Wunsch des weissgrünen Pepos entschloss man sich schliesslich für «Wäschgräble-Huus». Schon zwei Wochen später beantragte der Albert von Frick die Umbenennung in «Haus im Pardiel». Offenbar massen seine Ratskollegen dem durchaus beachtlichen Votum des schwarzen Abgeordneten nicht die ihm gebührende Priorität zu und schließen stattdessen beinahe ein. So konnte der Albert bei der anschliessenden Abstimmung nur die schwarzen Stimmen auf seinem Vorschlag vereinigen. Dies ist für ihn umso ärgerlicher, als die rotweisse Koalition dadurch einen ihr nie zustehenden Achtungserfolg verbuchen konnte. Dies, obwohl sonnenklar ist, dass die Weiss-Roten bei der neuerlichen Behandlung dieses Traktandums geplant haben.

Schaan/Balzers

Schroter gelegt

Hoch zu und her ging es bei der Weihnachtsfeier der Balzers AG. Zu früher Morgenstund' suchte auch der Schaanaer Jungenobmann Gölf Dreuter den Heimweg. Um nicht den einheimischen Schrotern in die Hände zu fallen, wählte er den Umweg über die Schweizer Autobahn. Plötzlich war diese taghell beleuchtet und es hiess Verkehrs kontrolle. Dreimal wurde der Dölf zum Blasen gebeten, doch immer wieder blies er daneben. Schliesslich riss dem Polizisten der Geduldsfaden und er schickte den Dölf nach Hause ins Bett. Womit eindeutig belegt ist, dass letzterer nicht rüüschig war. Denn sonst hätte er die Cleverness, dreimal daneben zu blasen, wohl kaum gehabt.



Bockgeld

An Bruuch, wo ma scho lang im Land kennt, ischt bi üüs i dr Gmänd weder so rächt is Gred koo.

Bim Parkplatz vom Trüble hät ma zwo Täg lang an schwarza Karra könna bewundera, där ohni Fälga uf Holzblöck gstanda ischt. Ma hät üs aber ned könna säga, ob der Inhaber, Hopp Axel, ned hät wella zahla oder ob er äfach ka Gäld ka hät.

Am Wingert-Esel gits äfach z'denka: Wenn scho a Märtl vor Sax gärn häsch, denn sötscht o wössa, dass dia Kärli ned lang facklend.

Dia Initianta hend adroht, dass därna Bockgäld-Kontrollena i nöchschter Zit vermehrt dorchgeföhrt würda söllend.

Also – an guata Root – nänd a Kischta Biar met – es lohnt sich . . .

Eschen / Motorveteranenclub

Karls Spezialtransport

Der Eschner Lehrer und Oldtimerbesitzer Karl vom Gassner kaufte für eines seiner alten Klümper eine riesige nigelnagelneue Motorhaube, welche auch prompt in Bern hätte abgeholt werden können.

Da die Kultusgemeinde für alte Karren, also der Oldtimer- und Veteranenclub, sowieso mit einem Autobus nach Bern fuhr, wollte der Karli ein paar Franken sparen und gedachte die Motorhaube im Autobus mit nach Hause zu nehmen. Auf einer Kreuzung unter der Aufsicht von Polizeikappen versuchte man eilig die Fracht einzuladen.

Aber ohalätz! Das blöde Ding mit den Ausmassen einer halben Luxuskutsche war einfach nicht in den saublöden Bus zu bringen. Unten nicht, oben nicht, hinten nicht, vorne nicht, einfach gar nicht!!!

Den halben Bus hat der Reallehrer auseinandergeschraubt, aber da half kein Flehen und kein Bitten. Das Ersatzteil blieb weiterhin in Bern.

Das einzige, das der Eschner Real mit nach Hause genommen hatte, waren die verstörten Blicke der edigenössischen Gendarmen und das schadenfrohe Gelächter seiner Oldtimer-Mitbrüder. Hup hup – Gwöso

Gamprin/Bender

Wie aus der zweigeteilten Gemeinde im Tschüggerland bekannt wurde, waren sich die Gemeindevertreter nicht einig, wieviel Cash ihnen die Arbeit des Gemeindehäuptlings wert ist.

Dia Gmond brüch an rächta Maa a dr Front, so die Worte von Oenat Dorhi. Das ein richtiger Mann, der auch etwas bewegt, auch mehr Kosten verursacht, ist ein klarer Fall. Dass ein sturer roter Grind am Schluss viel bewirken kann, hat man ja gesehen. Und jetzt – jetzt redat ka Sau meh dröber – wie wir von einem Gemeideinsider erfahren haben.

Gerüchteküche

Der Wingert-Esel möchte wissen:

... ob es wahr ist, dass der Werner Gösser, Sohn vom Gemeindepolizisten, aus der Feuerwehr und aus der Funkenzunft austreten muss, nur weil er zu den «Tschüggern» gezogen ist?

... und ob es auch der Wahrheit entspricht, dass die Funkenzunft eine ausserordentliche Versammlung einberufen hat, um genau diesen Punkt zu analysieren? Die Statuten sollen abgeändert worden sein, so dass auch ein Abtrünniger, der sich aber noch immer als Schaaner fühlt, weiterhin den Funken aufrichten kann.

Eschen-Mauren

Oberhalb des Schulzentrums entstand ein Steineparadies an der Strasse nach Mauren. Viel Hin und Her bei der Planung. Wollten die Eschner gar eine Stadtmauer bauen, um die Auswanderung nach Mauren zu unterbinden? Mauren erstellt ja bekanntlich am Weiherrn ein Erholungspark mit Pavillon, der nicht nur kopfbedeckte und verschleierte Frauen anzieht, meint der Wingertesel.

Wussten Sie schon, dass . . .

... nun amtlich ist, was praktisch das ganze Land schon immer wusste. Nämlich, dass die Vaduzer Liechtensteins Bürger mit dem grössten Geldseckel sind. Wie anders ist es zu erklären, dass sie nach wie vor mehr Steuern zahlen wollen, als die Ewigkonkurrenten aus Schaan.

... ein Blick aus dem Fenster nach wie vor treffsicherer ist, als die Wetterprognose von «Radio L».

... das für unser Ländle geltende Kürzel «FL» auf Vorschlag des Staatsoberhauptes in «FM» umbenannt werden soll. Dies würde dann heissen: Fürstentum Microsoft.

Schaan

Ausflug Feuerwehr

D'Fürwehr vo Schaa cirka epa viarzg Maa.

Met am Flüger öbera grossa Teich des ischt d'Wohrrheit und kan Seich.

New York – miar sind uf Wäg alli noch me oder weniger zwäg.

Dia gross Stadt – an Erläbnis för alli, doch o do gits halt an Lalli.

Dr Scharli Kneider got in Lada koft Schua bis unter d'Wada.

Probiara – es tua i ned

dia passend – dia nümm i met.

Am Flughafa wet er dia Latscha zäga bös tuats ihm denn vertläda.

Zwo rächti Galoscha und d'Grössi verscheda

wär i doch no lenger i dem Lada bleba.

Dr nögscht Uusflog got vellecht weder i d'USA

und sos «Denk dra – kof z'Schaa . . .»

Z'New York ischt noch epis passiert.

Dr'Ober-Führerwehrler hät sich ned ziart am Biarle epa z'nippa

und uf da Füass uma z'wippa.

Uf'amol hät er Kollega numma gsäha jo no – nüt Schlimmers gschäha.

A Taxi gits o i dära Stadt vellecht gäns miar noch an Rabatt.

För fofz Dollar ischt er umagfahra, es Gäld tätend miar üs spa.

An guata Tip – Titz Föhny – denk dra, dia nänd s'Gäld o vo äm us Schaa.

Nüächter wär diar des ned passiert wärscht doch liaber gleich spaziert . . .

Planken

Bekanntmachung:

Ich gebe hiermit bekannt, dass ich während der heurigen Fasnacht nicht mehr in rosarter Unterwäsche auftrete, da dieses Jahr Pink Mode ist. Bernadette Hirschen

Schaan

Des Guten zuviel

Der frühere «Skiweltcuppräsident» Josy aus Schaan hat sich auch den Ruf eines weltbekannten und -guten Skipräparators erworben. Lediglich im Montieren von Skibindungen hatte er kürzlich Pech. Als ihm Kollege Jäck von der Bildgasse die Bindung zum Montieren brachte, schraubte der Josy diese prompt auf die Skier seines Mieters Helmuth. Jetzt muss dieser einfach grössere Schuhe kaufen. Arbeit edelt trotzdem.



LFV-Europameisterschafts-Ausscheidung

Uns haben sie die Bude vollgehauen, aber wir haben an internationaler Erfahrung gewonnen. Euer weiser Dietrich

Schellenber/Vaduz

Fatale Verwechslung

Bei der Delegationsverabschiedung am World-Jamboree in Schellenberg verwechselte der Oberpfadi Karlheinz Magister die Himmelsrichtungen. Plötzlich war bei ihm Süden im Westen und Osten im Norden. Der Wingertesel hat durchaus Verständnis dafür, dass es bei der Internationalität des Karlheinz (geboren in Schaan, jetzt wohnhaft in Vaduz), einmal zu einem solchen Durcheinander kommen kann. Wenn man jedoch derart weit in der Welt herum kommt, kann ein Kompass schon einmal recht hilfreich sein.



Kein Jägerlatein

Das jagdliche Brauchtum ist ein wesentlicher Teil der weidgerechten Jagdausübung. Die zunftgerechten Bräuche finden in der Kleidung, in der Sprache (Jägerlatein) und im Handeln des Jägers ihren Ausdruck. Als einzige Zeitung der grossen, weiten Welt (das Volksblatt und das Vaterland berichten lediglich jedes Jahr über mehr oder weniger langweilige Hubertusfeiern und den Orden des Silbernen Bruchs) sind wir in der Lage, über Jagdkultur aus dem Laternsertal zu berichten. Nachdem ein Hubertusjünger nach bestandener Jagdprüfung seinen ersten Hirsch erlegt hat, wird er zum «Hirschjäger» geschlagen. Er bekommt den Ritterschlag nicht mit einem Schwert auf die Schulter, wie es bei den Raubrittern früherer Zeiten üblich war, sondern mit einem Bruch auf den entblößten «Spiegel».

Im vergangenen Jahr ist diese seltsame Ehre dem Löwenwirt aus Vaduz (Bild oben) widerfahren. Auch der Wingertesel gratuliert und wünscht «Weidmannsheil».

Zur Not ein Vaduzer

Es sass der Schaaner Sax-Polsterer Hiltibert Hu mit dem Vaduzer Budi Rachmann nach gemeinsam durchzechter Nacht bei einem fasnächtlichen Frühstück. Hinzu kommt der Tscherri Hermann und fragt den Hubi: «Häsch denn Du z'Schaa ka Fründ, dass med Vadozer uf Weg muasch?»

Balzers

Eigennutz

Die Fit-Welle scheint Balzers noch nicht erreicht zu haben. Anders ist es wohl nicht zu erklären, dass man unseren offensichtlich verwöhnten Jungbürgerinnen und Jungbürgern nichts mehr zutraut. Für die traditionelle Jungbürgerfeier kam man auf die Idee, den Balznern Burg Gutenberg zu zeigen. Wohl um deren Kondition besorgt, liess der Gemeindevorsteher Kleinbusse kommen, um die Jungbürger auf die Burg Gutenberg hinaufzufahren. Darüber haben sich nicht nur die Jungbürger gewundert. Da auch Sportlerbeine altern, könnte es durchaus sein, dass Othmar eher sich selber schonen wollte.

Spiel mit dem Feuer

Nicht nur der Christbaum verursacht Zimmerbrände, sondern auch Fasnachtsdeko rationen. Darum werden in Balzers die Dekorationen nicht nur besichtigt, sondern auf ihre Brennbarkeit geprüft. Kaum dekoriert, tauchten im «Trüble» zwei Männer von der Feuerschau auf: der Kaminkehrer und Giacomo, seines Zeichens Feuerwehrkommandant und Löschespezialist. Bei der Probe aufs Exempel stellte sich heraus, dass das Dekorationsmaterial nicht mehr ganz neu und deshalb brennbar war. Der rasch herbeigerufenen Gerantin wollten die beiden Herren ihren Leichtsinn beweisen. Doch das brennende Zündholz hatte ungeahnte Folgen. Das Zeug brannte lichterloh und nur mit grosser Mühe wurde man des selbstentfachten Feuers Herr. Auch die Feuerwehr sollte ihren eigenen Rat befolgen und nicht mit dem Feuer spielen.

Schaan

Falscher gebüsst

Der Metzger Hilti bekommt eine Busse wegen der Sauerei, welche sich auf seinem Grundstück nahe der Hilti AG befindet. Dies erwies sich als fataler Irrtum. Denn: erstens weiss der Metzger Hitli gar nicht mehr, dass ihm das Grundstück gehört und zweitens bewirtschaftet der Hollywood-Bauer Adolf das Grundstück seit Jahren.

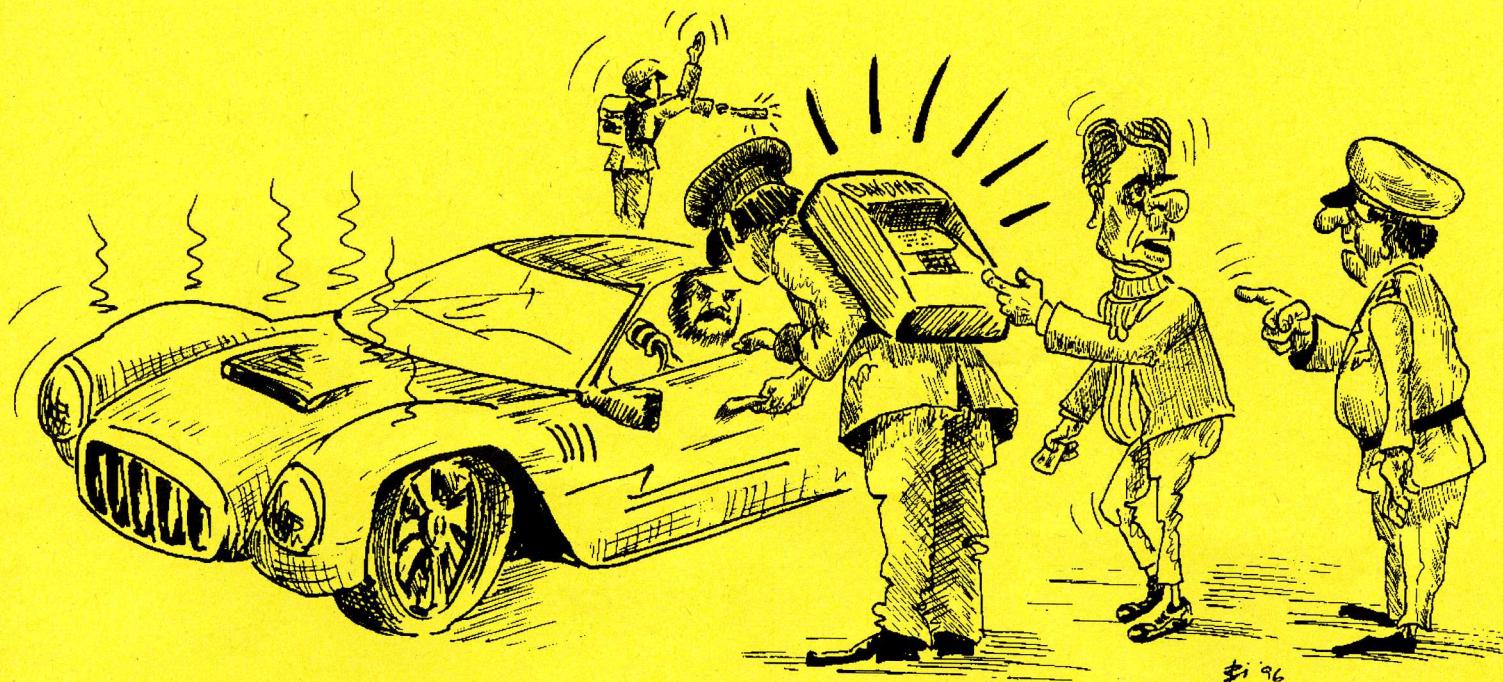
Schaan

Nur der Hund

Seit längerem rätseln Freunde und Bekannte im Umfeld des Ortwin Vermittler-Stellvertreters, ob sich dieser eine Freundin zugelegt hat. Bei Ausfahrten des Ortwin, so die Behauptung, sitze nämlich jeweils ein sehr ansehnliches Biest neben ihm auf dem Beifahrersitz.

Wie Nachforschungen des Wingertesels nun hieb- und stichfest ergaben, handelt es sich beim Beifahrer lediglich um Ortwins Hund. Womit einmal mehr bewiesen wäre, dass ein Tier ebenso treu sein kann wie eine Frau.





Der bargeldlose Zahlungsverkehr hält jetzt auch bei unserer Polizei Einzug. So bewilligte die Regierung kürzlich, dass Ordnungsbussen mittels Kreditkarten bezahlt werden können. Im Sinne einer spediti-

ven Abwicklung, sprich Zahlung durch die Sünder, sollen unsere Verkehrspolizisten künftig Kreditkarten-Automaten auf dem Buckel tragen, wie unser Bild eindrücklich zeigt.

«DAS INTER WIU»

Fifi life im Radio
schaltescht i und freust di scho,
doch die Diskussion fangt aa
ohni Narraboss vo Schaa.
Viellicht ischt er wo verhangat
oder het die Zitt net glangat?
Het verwechslet er des Schlössle
mit em Schaaner Beizle Rössle?
Doch ...
Statt, dass bi Radio L er redt'
schlummert friedlich er im Bett!
Zum Glück händ's sini Narra checkt
am Telefon, wie närr'sch ihn g'veckt,
so klappt's denn doch, die Narr'n sin froh.
Fifi life! Allwag Kwösso!!!

Schaan

Stripper Didiwa

Unwahr ist: dass ich zu später Stunde im Feuerwehrdepot einen Strip gemacht habe.
Wahr ist: dass mir jemand im Depot die Kleider gestohlen hat.

Unter Beschuss

Der pensionierte Vaduzer Bürgermeister Karthur Onrad gehe jetzt in die Fremdenlegion. Er könne nicht mehr leben, ohne ständig unter Beschuss zu sein.

Altpfadfinder auf Reisen

Nach einem Ferienaufenthalt glücklich und ausgeruht in Kloten gelandet, wollte der Schuhhändler und Altpfadfinder Erwin Risch auf schnellstem Wege heim nach dem schönen Schaan fahren. Vergeblich suchte er in Halle 1 mehrere Stunden nach seinem Auto. Als er schon die Suche aufgeben wollte, um die Heimreise per Autostop anzutreten, entdeckte er zufällig eine zweite Parkhalle und nach intensivem Suchen sein Auto. Wir empfehlen dem Erwin auch in den Ferien die Einnahme von Knoblauchpillen.

Zigeuner im Malbun

Es stimmt nicht, dass seit geraumer Zeit die Zigeuner und andere Fatzer das Malbun und die umliegende Alpenwelt unsicher machen. Bei den rädrigen Ungetümen handelt es sich lediglich um die Behausungen der Bewohner, die den Platz aufgrund des Neubaus «Hotel Zech» verlassen mussten. Nachdem der Elkuch-Sepple unterem Schädgraba die Verwertung der Objekte abgelehnt hat, wird noch immer ein geeigneter Platz gesucht. Ernstgemeinte Angebote können an die Container auf Parkplatz 3 gerichtet werden.

Schaan

Mitteilung NZ Schaan

Da die Narrenzunft Schaan am 11.11.95 von mittags weg bis in die Nachtstunden die Fasnachtseröffnung in Vaduz feierte, wurde beschlossen, dass am 11. November 1996 die Schaaner Fasnachtseröffnung in der Residenz stattfinden wird, denn die halbe Stunde, die sich die Zunft in Schaan aufhält, können sie auch gleich in der Residenz verbringen.

Verkehrskreisel in Liechtenstein

Wie der Bolizeiverkehrscapo Merbert Heier kürzlich in einem Interview mitteilte, hat «der Kreisel» in Eschen die Geschwindigkeit der Autos erheblich gedrosselt. Nachdem nun im Tschüggerland schon drei solcher Inseln stehen, bleibt den Oberländern wohl nichts anderes übrig als auch solche Verkehrsbremsen aufzustellen.

Wie der Bolizeichef weiter ausführte, sind Kreisel in Schaan und beim Gymnasium geplant.

Bisher sind nur Unfälle von «bsoffna Lälli» passiert. Auch sind ältere Fahrzeuglenker aufgefallen, die viele Male um das Rundum-meli gekurvt sind, bevor sie den Ausgang gefunden haben.

Eine Anleitung ist in Vorbereitung und wird allen Interessierten kostenlos zugesandt.

Superbulle

An Bolizischt vom Scheitel bis zur Sohla, än met ara grossa Pischtola.
Schoni Tächle – wohlbekannt
bi üs und o sos im ganza Land.
An Karra hät do falsch parkiert,
er hät sich ned lang ziart.
An Zädel uf d'Schiba z'kläba
schönscht im Bulla-Läba.
Vor luter Ifer hät er vergässa,
des ischt scho fascht vermässa,
d'Nummera näher z'schtrudiara,
des söt aber wörklig ned passiara.
Dia äga Mama muas jätz zahla,
am Wingert-Esel tuat des gfalla.
Beförderig sei jätz verschoba –
miar konds kaum globa ...

Balzers

Bischöfliche Auszeichnung für «Flättera»
Am Kelbesunntig ir Gmänd vom Pföö,
do ischt gsunga worda – nu no schöö.
Dr'Arschitekt Wasil Billi steht im Chor,
he was got denn döt vor ...
An Klock, an Totsch an rota Grind
schnäll isches ganga – wia dr'Wind.

Dr'Sänger Wasil ischt där Gsell
und denn hät er noch des Gfell.
Noch dem Klapf dr'bischöflich Säga
dr'Wingert-Esel wiheret verläga.
Für där Gsang und eba zwanzg Johr
dia Uuszächnig im Chor.
S'Wort zum Schluss:
Wer die Gabe hat Gott mit seinem Gesang
zu loben –
der darf auch manchmal so richtig toben.

Eschen

Eine noble Geste bietet die Gemeinde seinen Mitbürgern an.
Bäume und Sträucher bei Hauseinfahrten und Gärten werden von den Gemeindearbeitern kostenlos entfernt und auf die Deponie geführt.
Referenzen bei Fredi Gstöhl, Flux.



Alphotel Gaflei – Rettung in Sicht

Unmittelbar vor Redaktionsschluss erreichte den Wingertesel die Nachricht, wonach für das Alphotel auf Gaflei doch noch Hoffnung besteht, es nicht dem Erdbothen gleichzumachen. Dies, obwohl die Spitzhacken bereits gerichtet waren.

Wie jetzt aber aus der Residenz verlautet, meldete das eidgenössische Militärdepartement Interesse für Gaflei an. Angeblich soll die Anlage geradezu prädestiniert sein für eine Nahkampfanlage. Im Ge-

genzug dazu erhalte die Gemeinde Vaduz die neuerstellte, gleichartige Anlage auf der Luziensteig zu sehr günstigen Konditionen in Miete überlassen. Zum einen liege dieser Tausch auf der Hand, da man auf der Steig sowieso laufend Probleme mit den Phö-Balznern habe, zum anderen habe das Schweizer Militär das liechtensteinische Alpengebiet schon vor rund einem Jahr auf seiner Erkundungstour nach Triesenberg besichtigt und für gut befunden.

Vaduz/Gisingen

Ferner haben wir auch gehört, dass unsere Sportministerin Andrea Willi im neuen Jahr zur Ehrenbürgerin der Gemeinde Gisingen ernannt werden soll. Mit ihrer voreiligen Aussage, dass ein Teil der Kleinstaatenspiele im benachbarten Gisingen stattfinden soll, hat sie dem Weiler zu weltweiter Publicity verholfen. Darum sei es nicht mehr als recht, sie in den Bürgerverband aufzunehmen. So hat sie endlich die Möglichkeit, die Sportstätte zu besichtigen.

Länderspiel – Tohawabohu

Ganz so ruhig und reibungslos, wie es uns die Verantwortlichen weiszumachen versuchten, lief das Jahrhundert-Fussballspiel Irland – Liechtenstein offenbar doch nicht ab. Wie wir nun aus (ab-)normal zuverlässigen Quellen in Erfahrung bringen konnten, mussten am Abend nach dem Spiel doch drei Stockbesoffene in Ausnüchterungshaft genommen werden. Zur Ehrenrettung der Iren sei erwähnt, dass es sich dabei um Einheimische handelte.

Schaan

Elend beim Tanken

Zu später Stund wollte der Wenaweser Otto noch sein Auto tanken. Bei rund 15 Tankstellen fuhr er vor, aber nirgendwo rann auch nur ein Tröpfchen Super aus dem Schlauch. Des Rätsels Lösung bekam Ottos Frau zwei Tage später per Post zugestellt: 15 Tankrechnungen zwischen 5 und 10 Rappen. Dies, weil der Otto schon am Nachmittag zuvor kräftig «vollgetankt» hatte.